UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Marienblumen

Weber, Friedrich Wilhelm

Berlin [u.a.], 1895

Du bist gebenedeit unter den Weibern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29911

Visual Library

Du bist gebenedeit unter den Weibern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Mutter des Herrn.

Wie war die Welt, die unerlöste,
Des Argen unbestritt'nes Reich,
Voll Jammer, ob kein Trost sie tröste,
Gottlos und götterlos zugleich!
Des ew'gen Lichts ein matter Schimmer
Durchdämmerte die trübe Zeit;
Die Sonne schien, doch wärmte nimmer
Die Sonne der Barmherzigkeit.

Da neigt' hinab zum Erdenthale
Der Herr sein gnädig Angesicht
Und rief voll Huld zum andernmale
Das Schöpfungswort: Es werde Licht!

Dir, fromme Jungfrau, ließ er künden,
Daß, angehaucht vom heil'gen Geist,
Du, um ein Gottesreich zu gründen,
Des neuen Königs Mutter seist;

Des Hirten der verlassnen Herde,
Von dem Prophetenmund versprach,
Daß er sein Volk erlösen werde
Von alter Trübsal, langer Schmach;
Nach dem sich Juda hoffend sehnte,
Als es an Babels Bächen saß,
Und, Sions denkend, das bethränte,
Das bittre Brot des Elends aß.

Er kam von seinem Himmelsthrone
In unsre Dürftigkeit, er kam,
Der König mit der Himmelskrone,
Der unsre Sünden auf sich nahm;
Der, daß er alle selig mache,
Zu ihm zu kommen, allen hieß,

Und statt des Zornes, statt der Rache
Nur Lieb' und Gnade walten ließ.

Der Friedensfürst, der seinen Boten
Befahl, in alle Welt zu gehn,
Damit vom Schlaf die Geistigtoten
Zum rechten Leben auferstehn;
Der Held, der sterbend uns befreite
Durch Kampf und Kreuz von harter Frohn:
O Jungfrau, hochgebenedeite,
Du gabst ihn uns, er war Dein Sohn!

Heil Dir, glorreichste aller Frauen!
Du sahest nicht, Du hast geglaubt:
Drum leuchtet in den Sternenauen
Der Siegeskranz auf Deinem Haupt.
Dein Gott hat Gnade Dir erwiesen,
Der reinen, demutvollen Magd:
Darum wirst selig Du gepriesen,
Solang ein Tag auf Erden tagt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Und wenn der Herr, der ewig waltet,
Entlaubt den grünen Baum der Welt,
Und wenn, erkaltet und veraltet,
In Schlaf und Traum die Sonne fällt:
Des letzten Herbstes letzte Blume,
Dir wird sie blühn am nackten Rain,
Und Hochgesang zu Deinem Ruhme
Das letzte Lied auf Erden sein!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hochgebenedeite.

Die den Heiland uns gebar,
Unsre Zuflucht immerdar,
Mittlerin, wir schauen
Auf zu Dir, Du gottgeweihte,
Hochgebenedeite,
Seligste der Frauen!

Irre Waller allzumal,
Pilgern wir durch Berg und Thal
Dieser Erdenauen.
Gieb uns tröstlich gut Geleite,
Hochgebenedeite,
Gütigste der Frauen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geht an Schlünden unser Weg,
Braust der Strom und bricht der Steg,
Hilf ein Brücklein bauen;
Sei Du stützend uns zur Seite,
Hochgebenedeite,
Gnädigste der Frauen!

Wenn uns arge Feinde drohn,
Hier mit Waffen, dort mit Hohn,
Laß uns Dir vertrauen!
Eine Du, was sich entzweite,
Hochgebenedeite,
Friedlichste der Frauen!

Wenn zuletzt der Pfad versinkt
Und der dunkle Engel winkt
In des Todes Grauen:
Steh uns bei im schweren Streite,
Hochgebenedeite,
Mächtigste der Frauen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sieh, ein Klausner im Gebet
Klagt und zagt, es ist schon spät,
Finstre Nebel brauen:
Deinen Schleier um ihn breite,
Hochgebenedeite,
Königin der Frauen!

In der Bergkapelle.

Waldumrauschte Bergkapelle,
Einsam, öd' und halbzerfallen,
Mag kein Pilger dich besuchen,
Immer muß ich zu dir wallen.

Fern der Welt verworrnem Brausen
Und mir selbst zurückgewonnen,
Knie' ich am Altar, ein müder
Wandersmann am kühlen Bronnen.

Vor mir in der Mauernische
Tief gebeugt die gnadenreiche,
Schmerzenreiche Gottesmutter
Mit des Sohnes blut'ger Leiche.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ihr zu Füßen welke Blumen,
Ihr zu Häupten falbe Kränze.
Abendrotumglüht, die letzte
Liebesgab' entschwundner Lenze.

Welke Blumen, falbe Kränze,
Die sie brachten, ob sie starben?
Ob sie schweifen in der Fremde?
Ob sie irrten und verdarben?

Tiefe Stille! Durch die Fenster
Nur der Flüsterhauch des Windes,
Und des Bachs verlornes Murmeln,
Wie das Beten eines Kindes.

Und ich bete, schmerzlich dringend,
Wie in meiner Kindheit Tagen:
All mein Härmen und mein Sorgen,
All mein Kümmern kann ich klagen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Und die linde, langentwöhnte,
Langersehnte Opferspende,
Leise rinnt die warme Thräne
Auf die fromm gefaltnen Hände. —

Waldumrauschte Waldkapelle,
Einsam, öd' und halbzerfallen,
Mag kein Pilger dich besuchen,
Immer muß ich zu dir wallen.